

Schulchronik

der Gemeinde Wehm

S. 18

Nachdem im Juni 1914 die grausige Mordtat von Sarajewo die Welt mit Entsetzen erfüllt hatte, brach am 1. August, als dem Tag der Mobilmachung, der Weltkrieg aus. Niemand hatte es für möglich gehalten, daß auch auf dem abgelegenen Hümmling eine solche Begeisterung für Kaiser und Vaterland ausbrechen wurde, wie es tatsächlich geschah. Mit Jubel fuhren die jungen Leute vom Bahnhof Werlte ab, ernster aber doch begeistert, folgten die älteren Jahrgänge. Mancher wäre gerne mit hinausgezogen, dem es leider nicht vergönnt war. Eingezogen zum Heeresdienst wurden aus Wehm:

Bernh. Weiß

Brinkmanns Knecht Bernh. Frese

Bernh. Lüken (Heuermann bei Budde)

Gerh. Gerdes

Wilh. Brinkmann

Meyerhenke

Bernh. Korte

Herm. Lügen

Herm. Lembeck

Heinr. Gerdes

Herm. Abeln

Tobias Benten

Joh. Hanneken

Rudolf Rohde

Schuhmacher Herm. Holtmann

Maurer Herm. Holtmann

Heinrich Stecker (Bruder d. Lehrers)

Heinr. Hömmken

Joh. Hoormann

Herm. Lüken

Bern. Lüken

S. 19

Leider fielen schon im August in Frankreich Tobias Benten und Herm. Lügen. Heuermann B. Luken und Thomes wurden bei Reims verwundet. Maurer H. Holtmann wurde im Oktober als vermißt gemeldet. Aber auch den Zurückbleibenden wurde und wird immer noch Gelegenheit geboten, Opfer für das Vaterland zu bringen. In der Schule und zu Hause wurden von den Jungfrauen Strumpfe für die Krieger gestrickt.

50 Paar Strumpfe

6 Unterjacken

6 Unterhosen

6 Hemden usw. konnten bald an das „Rote Kreuz“ abgeschickt werden. Außerdem wurden von den Kindern Brombeeren gesammelt, aus denen für die Verwundeten Saft bereitet wurde. Ebenso wurden 13 Sack Äpfel und über 100 Pfund Honig gesammelt. Endlich wurde durch eine Hauskollekte 500 M zusammengebracht.

400 M wurden von der Gemeinde angeliehen.

400 M (sogenanntes Schützenfestgeld) wurden zur Verfügung gestellt.

430 M wurden davon an das „Rote Kreuz“ und 350 M an den Malteserorden abgeschickt.

Sanitätsgefreiter Rudolf Rohde wurde zum Unteroffizier befördert u. mit dem „Eisernen Kreuz I“ ausgezeichnet.

Im Januar 1915 wurde auch der Lehrer zur Fahne gerufen. Zu seiner Vertretung kam die Lehrerin Agnes Dallmann aus Fürstenau, die 1912 das Examen in Hannover bestand. Sie war bisher als Privatlehrerin auf Schloß Eggermühlen tätig.

Der Lehrer Stecker war bis April in Osnabrück zur Ausbildung der Rekruten. Am 6. April kam er mit einem Transport Landwehrmänner nach Rußland, um unter den Scharen Hindenburgs für sein Vaterland zu kämpfen.

S. 20

Im Februar kamen ostpreußische Flüchtlinge, die durch den Einfall der Russen aus ihrer Heimat vertrieben wurden, zum Hümmling. In der Gemeinde Wehm wurden 3 Familien (12 Personen) aufgenommen. Als Ostpreußen nicht mehr bedroht wurde, sind die Flüchtlinge in ihre Heimat zurückgekehrt (April 1915).

Nach den Osterferien hatte die Oberstufe noch ungefähr 14 Tage frei, um bei den landwirtschaftlichen Arbeiten zu helfen. Im August 1915 kam der Lehrer Stecker¹ nach Osnabrück zurück, da er krank war. Am 1. März 1916 wurde er vorläufig nach Wehm beurlaubt, um die Schule wieder zu übernehmen, da er nur noch für den Garnisondienst zu verwenden war. Seine Vertreterin wurde nach Hunteburg versetzt.

In der Erntezeit wurden von den Kindern Ähren gesammelt. Der Erlös bekam das „Rote Kreuz“.

In Wehm sind bis jetzt gefallen:

Tobias Benten

Herm. Lügen

Heinr. Gerdes

Gerh. Gerdes

Herm. Lembeck

Jakob Dhein (Kaminbauer aus Mainz)

Wilh. Brinkmann

Heinr. Bruns

S. 21

Zur 5. Krieganleihe² sind durch Vermittlung der Schule in Wehm 13.000 M gezeichnet worden.

Im Herbst 1916 wurden Bernh. Lüken (Maler) und Bern. Merjans, die an den schweren Kämpfen an der Somme teilgenommen haben, als vermißt gemeldet.

Seit April 1916 arbeiten in Wehm 10 Kriegsgefangene (Russen).

Der Winter 1916/17 war außergewöhnlich streng. Ende Februar gab es in der Dose einen großen Brand, durch den viel Torf vernichtet wurde. Das war doppelt schlimm bei dem großen Kohlenmangel.

Am 15. Februar 1917 war eine Bestandsaufnahme des Getreides. Am 9.-19. April fand nochmals eine Revision der Getreidevorräte statt unter Mithilfe von Militärpersonen.

Zur 6. Krieganleihe³ wurden in Wehm durch Vermittlung der Schule 26.700 M gezeichnet.

Am 13. April 1917 fiel in den schweren Kämpfen bei Reims der Sanitätsgefreite Bernh. Lüken (Heuermann). Er wurde „verschüttet“.

Am 31. Mai 1917 starb der langjährige Vorsteher von Wehm, der Rentner Wilh. Otten. Bei der Neuwahl wurde der Beerbte Bern. Pöker einstimmig gewählt.

Zur 7. Krieganleihe⁴ wurden in Wehm durch Vermittlung der Schule 13.000 M gezeichnet.

¹ Vater des späteren CDU-Bundestagsabgeordneten Josef Stecker.

² Die 5. Krieganleihe wurde im September 1916 aufgelegt. Der Nennbetrag der Zeichnungen lag bei 10,7 Milliarden Mark.

³ Die 6. Krieganleihe wurde im März 1917 aufgelegt. Der Nennbetrag der Zeichnungen lag bei 13,6 Milliarden Mark.

⁴ Die 7. Krieganleihe wurde im September 1917 aufgelegt. Der Nennbetrag der Zeichnungen lag bei 12,7 Milliarden Mark.

In der Frühjahrsoffensive 1918 fiel im April der Schutze Hermann Rohde.

Zur 8. Kriegsanleihe⁵ wurden in Wehm durch Vermittlung der Schule 10.700 M gezeichnet. Im Frühjahr 1918 wurde die neue Straße über den Hohen Brink gebaut.

Das Anwesen des Rentners Otten ging an den Eigner Gerh. Bohmann für 800 M. Bei dem Möbelverkauf des Ottenschen Nachlasses wurden unglaubliche Preise erzielt, die den Einkaufspreis oft um 150-200% überstiegen.

Die Familie des Eigener Heinrich Lüken ist ausgestorben. Das Haus ist jetzt Heuerhaus des Gerh. Cordes.

S. 22

In der Julioffensive 1918 fiel der Gefreite Hermann Koop. Am 3.9.18 fiel der Füsilier Johann Büter. Im Laufe des Sommers wurden gesammelt:

11 Pfund Kirschkerne

3,5 Zentner Knochen

100 Pfund Brennesseln

9 Zentner Laubheu

43 Zentner Vogelbeeren

325 Pfund eßbare Pilze

eine größere Menge Kamillen-, Holunder- und Lindenblütentee.

Zur 9. Kriegsanleihe⁶ wurden gezeichnet 4300 M.

Nach Abschluß des Waffenstillstandes kehren die Kriegsteilnehmer allmählich wieder in die Heimat zurück. Heinrich Hömmken geriet noch zuletzt in englische Gefangenschaft.

Gefallen sind aus Wehm:

Stefan Lügan 24.08.14

Tobias Benten 29.08.14

Jakob Dhein 15.06.15

Wilh. Brinkmann 24.06.15

Heinrich Gerdes 31.07.15

Herm. Lembeck 03.10.15

Gerh. Gerdes 06.10.15

Heinr. Bruns 03.08.16

Bern. Lüken 03.09.16 (Maler)

Bern. Lüken 13.04.17 (Heuermann)

Theodor Döbbeler 13.04.17

Hermann Rohde 11.04.18

Hermann Koop 23.07.18

Johann Büter 03.09.18

Freese ?

Die beiden als vermißt gemeldeten Herm. Meerjans und Herm. Holtmann sind ebenfalls nicht wieder aus Frankreich zurückgekehrt.

S. 23

Im Dezember 1918 wurde auch in Wehm ein Bauernrat gebildet, der für die pünktliche Ablieferung der Lebensmittel zu sorgen hatte.

Am 19.1.19 fanden die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung statt. Ergebnis in Wehm:

⁵ Die 8. Kriegsanleihe wurde im März 1918 aufgelegt. Der Nennbetrag der Zeichnungen lag bei 15,1 Milliarden Mark.

⁶ Die 9. Kriegsanleihe wurde im September 1918 aufgelegt. Der Nennbetrag der Zeichnungen lag bei 10,6 Milliarden Mark.

188 Stimmen = Zentrum
 12 Stimmen = hannoversche Volkspartei
 7 Stimmen = Sozialdemokratie

Ergebnis der Wahl zur preußischen Landesversammlung in Wehm:

174 Stimmen = Zentrum
 20 Stimmen = hannoversche Volkspartei
 7 Stimmen = Sozialdemokratie

Die Lebensmittelnot in den Städten wird immer größer. Scharen von „Hamsterern“ überschwemmen das Land und zahlen für Lebensmittel unglaubliche Preise (1 Pfund Speck 25 M, 1 Pfund Butter 20 M, ein Ei 1 M). Raub und Diebstahl greifen immer mehr um sich. Deshalb wurde in Wehm unter der Leitung von H. Grotegeers eine Bürgerwehr errichtet. Dem Eigner H. Luttmann wurde ein Pferd gestohlen.

Ostern 1919 wurde die Schule von 92 Kindern besucht!

Am 15. Juni 1919 wurde in einer Gemeindeversammlung einstimmig beschlossen, eine neue Schule zu bauen.

In einer späteren Versammlung wurde dann beschlossen, die Schule zweiklassig zu bauen und eine Lehrerin anzustellen.

Im Februar 1920 kehrten Heinr. Gerdes und Franz Rydzinsky aus französischer Gefangenschaft zurück. Dieselben wurden mit Fackeln und Musik von der Bahn abgeholt.

S. 24

1920: 96 Kinder

Am 6. Juli 1920 wurde die Lehrerin Fräulein Berning eingeführt. Da vorläufig nur ein Klassenzimmer vorhanden ist, wird die Oberstufe vormittags, Mittel- und nachmittags unterrichtet.

Im Januar 1921 wurde beschlossen, den lange verzögerten Neubau der Schule mit allen Mitteln zu fördern. Es wurde eine Baukommission gewählt, die aus folgenden Mitgliedern besteht:

der Vorsteher Herm. Pöker

Herm. Jansen

Joh. Hanneken

Josef Albers

der Lehrer Stecker als Schriftführer.

Die Ausarbeitung der Pläne wurde dem Architekten Karnbrock in Löningen übertragen.

Am 1.3.21 legte der Vorsteher Herm. Pöker sein Amt nieder. Zu seinem Nachfolger wurde der Eigner Wilh. Köster gewählt.

Am 11. Juli 1921 wurde der Grundstein zur neuen Schule gelegt.

Im Januar 1922 wurde ein Teil der Gemeindewiesen an der Wiester Grenze für 85.000 M verkauft. Der andere Teil wurde für 1300 M jährlich verpachtet.

Am 8.12.21 wurde in feierlicher Form die Kriegergedenktafel enthüllt, welche jetzt in der neuen Schule hängt.

S. 25

Geschichte der neuen Schule

Schon im Jahre 1914 sollte in Wehm eine neue Schule errichtet werden, da die alte, aus Fachwerk gebaute, immer baufälliger wurde. Aus Sparsamkeit wurde nichts daraus. Dann

kam der Weltkrieg. Am 15. Juli 1919 wurde in einer Gemeindeversammlung einstimmig die Errichtung eines Neubaus beschlossen. In einer späteren Versammlung wurde der Entschluß gefaßt, die Schule 2 klassig zu bauen mit einer Wohnung für eine Lehrerin. Der Bauplatz wurde von der Gemeinde Wehm zur Verfügung gestellt.

Im April 1920 kamen die Vorentwürfe vom Hochbauamt Lingen. Aus Furcht vor hohen Baukosten wurde aber die Ausverdingung des Baues immer wieder hinausgeschoben. Durch die Anstellung einer Lehrerin (1. Juli 1920) und durch die hohe Kinderzahl (96) wurden die Zustände aber immer unhaltbarer, so daß im Januar 1921 beschlossen wurde, mit allen Mitteln den Neubau der Schule zu fördern. Es wurde eine Baukommission gewählt s.o.

... von der Regierung nach einigen Abänderungen genehmigt. Der Kostenanschlag betrug 192.000 M. Bei der öffentlichen Ausverdingung wurde der Neubau dem Bauunternehmer Herm. Wessels-Werlte übertragen. Steine, Kalk, Zement und Sand wurden von der Gemeinde geliefert. Der Ankauf der Baumaterialien bereitete wegen des herrschenden Mangels große Schwierigkeiten. Am 11. Juli 1921 wurde der Grundstein gelegt. Der Gemeindevorsteher Kösters und der Lehrer Stecker mauerten links vom Eingang zur Lehrerinnenwohnung die Urkunde ein, welche folgenden Wortlaut hat:

S. 26

„Diese Schule wurde erbaut im Jahre 1921 durch den Bauunternehmer Herm. Wessels-Werlte und unter der Bauleitung des Architekten Karnbrock-Löningen, als Wilh. Kösters Vorsteher in Wehm, Franz Stecker Lehrer und Maria Berning Lehrerin in Wehm, Herm. Jansen Pfarrer und Bernh. Glandorf Kaplan in Werlte, Freiherr von Fürstenberg Landrat in Sögel, Tilmann Regierungspräsident in Osnabrück, Noske Oberpräsident in Hannover, Ebert Reichspräsident und Dr. Wirth Reichskanzler waren.

Der Schulvorstand:

H. Jansen, Dechant, Vorsitzender

F. Stecker, Lehrer

W. Köster, Vorsteher

H. Grotegeers

J. Hanneken

Die Baukommission:

W. Kösters, Vorsteher

Herm. Jansen

Josef Albers

Joh. Hanneken

F. Stecker, Lehrer

Möge unser christlicher Glaube in diesem Hause hochgehalten werden bis in die fernsten Geschlechter. Möge der liebe Gott alle segnen, die in diesem Hause aus- und eingehen.“

S. 27

Schnell mußte jetzt der Bau aus der Erde heraus. Im Dezember fand die Abnahme durch den Hochbaubeamten statt. Dieser war von der soliden Ausführung des Gebäudes sehr befriedigt. Am 20. Dez. nahm dann der Herr Dechant Jansen aus Werlte in Gegenwart der Gemeinde die feierliche Einweihung statt. Im Anschluß daran fand in der alten Schule ein Elternabend statt, an dem die Kinder mit kleinen und großen Aufführungen sehr erfreuten. - Die alten Bänke und das alte Pult wurden in der neuen Schule wieder verwendet. Dazu kamen 15 neue Bänke, ein Pult und 2 Schulschränke, welche von dem Schreinermeister Lammers geliefert wurden.

Im Herbst 1922 bekam der Lehrer auf einige Briefe hin aus Holland Geld zur Anschaffung von Lehrmitteln und zwar 1200 M. Diese Wohltäter – ehemalige Wehmer – waren Joh. Lembeck, Bernh. Cordes und Herm. Jansen. Bei einem späteren Besuch in der neuen Schule schenkte Joh. Lembeck nochmals 500 M. Es wurden von diesem Geld und von den Einnahmen des Elternabends Bilder für den Unterricht und eine neue Deutschlandkarte angeschafft. -

1922 wurde das gänzlich verfallene Armenhaus (auf der Heustätte) auf Abbruch für 145.000 M (Inflation!) verkauft. Damit wurden die auf der neuen Schule ruhenden Schulden getilgt.

Im Frühjahr 1923 wurden die Gemeindetannen verkauft, um für den Erlös eine elektrische Lichtanlage zu schaffen. Es wurde eine sogenannte Lichtkommission gebildet, welche aus folgenden Mitgliedern bestand: Kösters, Hanneken, Grotegeers, Pöker, Hömmken.

Am 22. August 1923 brannte zum ersten Male in Wehm das elektrische Licht. Die Anlage wurde gebaut von den Münsterschen Firmen Markus und Augustin.

Im Sommer 1924 wurde der Teich bei Herm. Hensen und Herm. Abeln teilweise entwässert. Durch Rohre wurde das Wasser in den Grenzgraben zwischen Werlte und Wehm geleitet, der es weiter in die Mittelradde führte. Diese Arbeiten waren notwendig geworden,

S. 28

weil sich der Teich bis an die anliegenden Wohnhäuser ausgedehnt hatte.

1924 wurde auch mit den Vorarbeiten zu einer großzügigen Entwässerung der Wehmer Dose begonnen (Vergangenheit).

Am 1. Oktober 1924 wurde in Wehm ein Männergesangverein gegründet, welcher unter der Leitung des Lehrers Stecker stand.

Am 28. Januar 1925 wurden zum 1. Male die Wege des Ortes durch elektrisches Licht beleuchtet. Die Sturmlaternen hatten dadurch viel von ihrer Bedeutung verloren.

Im Winter 1924 wurde die alte Schule gründlich repariert. Sie diente später der Jugend und dem Gesangverein als Versammlungsraum. Vom Kreisausschuß wurde für die Ausstattung eine Beihilfe von 300 M bereitgestellt.

Kriegergedächtnisstätte

Der langjährige Wunsch der Wehmer Bevölkerung, eine Kriegergedächtnisstätte zu besitzen, führte schließlich zum Erfolg. Eine Zusammenarbeit derselben mit der Werltes lehnt die Gemeinde Wehm ab. Sie wollte das Andenken an die im Krieg (1914-1918) gefallenen Söhne in ihrer Mitte haben. Durch Spenden wurden fast 2000 M aufgebracht. Das Jagdgeld für 1926 wurde zur Verfügung gestellt sowie der Überschuß vom Schützenfestes desselben Jahres. Es wurde wieder eine Kommission – Denkmalkommission – gewählt. Die Mitglieder waren:

Herm. Jansen

Herm. Pöker

Lehrer Stecker.

S. 29

Es gab mehrere Entwürfe von Osnabrücker Firmen, von denen aber keiner Beifall fand. Der Entwurf des Bildhauers Ostermann aus Lindern wurde von der Beratungsstelle in Hannover abgelehnt. Dieselbe stellte einen Plan zur Verfügung, nach welchem dann mit dem Bau begonnen wurde. Ende 1926 wurde der Grundstein gelegt, im welchem eine Urkunde mit ähnlichem Wortlaut wie im Grundstein der neuen Schule eingemauert. Nur waren inzwischen Hindenburg Reichspräsident; Dr. Marx Reichskanzler geworden.

Die Schlußsätze waren:

„Wir hoffen und vertrauen, daß auch dann, wenn ein anderes Geschlecht in der Gemeinde Wehm lebt, die für Heimat und Vaterland gefallenen Söhne nicht vergessen werden. Möge deren Opfergeist unserer Jugend ein leuchtendes Vorbild sein bis in ferne Zeiten.“

Mit dem Platz, auf welchem die Kapelle errichtet werden sollte, hatte die Gemeinde sehr viel Arbeit. Es wurden 300 Fuhren Sand aufgefahren. Es ist besonders dem Beerbten Herm. Pöker zu verdanken, daß der Platz durch eine Mauer eingefriedigt wurde. Er brachte die Gemeinde dazu, noch einmal dafür Geld und Arbeit zu opfern. Die Einweihung der Kapelle, für deren Errichtung er sich so eingesetzt hatte, konnte er leider nicht mehr erleben. Er starb wenige Tage vorher in Lippspringe plötzlich und unerwartet.

Unter Teilnahme des Kriegervereins aus Werlte, aller Gemeindemitglieder und vieler auswärtiger Gäste fand am 24.10.26 die Einweihung statt. Nach einer würdigen Feier versammelten sich am Abend alle noch einmal bei der erleuchteten Kapelle. Es wurde noch einmal in einem stillen Gedenken für die Gefallenen gebetet.

S. 30

Ende März 1927 brannte das Heuerhaus von Budde ab. Es war von der Witwe Lake bewohnt worden.

Im Frühjahr 1927 erhielt das „Jugendheim“ einen neuen Turm. Durch einen zweiten Brand in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli wurde das Haus des Eigners B. Weiß vollständig zerstört. Es gab in diesem Jahr noch einen 3. Brand in Wehm. Am 7.12.27 brannte das Haus des Mühlenbesitzers Bohse vollständig ab. Er baute sein Haus nicht wieder auf an dieser Stelle, sondern kaufte die Hofstelle des Eigners B. Meyerrenken, der an der Sögeler Straße eine Siedlung errichtet. Wie dieser hatte auch der Eigner J. Albers bei den Gemeindetannen eine größere Fläche Heide von den Gebr. Fleerkamp gekauft.

Im August 1928 brannte die Scheune des Pächters Preut mit großen Erntevorräten nieder (Besitzer der Hofstelle: Cordes).

Ebenfalls brannte im September das Wohnhaus des Eigners Perk ab. Dieser baute das Haus aber inzwischen schon wieder auf.

Im Oktober 1929 brannte das gerade fertiggestellte Haus des Eigners Bohse und das Haus der Ww. Brinkmann ab.

Nikolausfeier

Am Nikolausabend in den letzten Jahren trieben die jungen Burschen oft allerlei Unfug. Die Gemeindevertretung regte an, an diesem Abend eine Feier für das ganze Dorf zu veranstalten. Es wurde eine Sammlung abgehalten, die es ermöglichte, Ausrüstungsgegenstände, Gewänder usw. anzuschaffen. St. Nikolaus kam mit einigen Gefolgsleuten nun am 5. Dez. abends in jedes Haus und spendete den Kindern von seinen Gaben.